



Definitionen

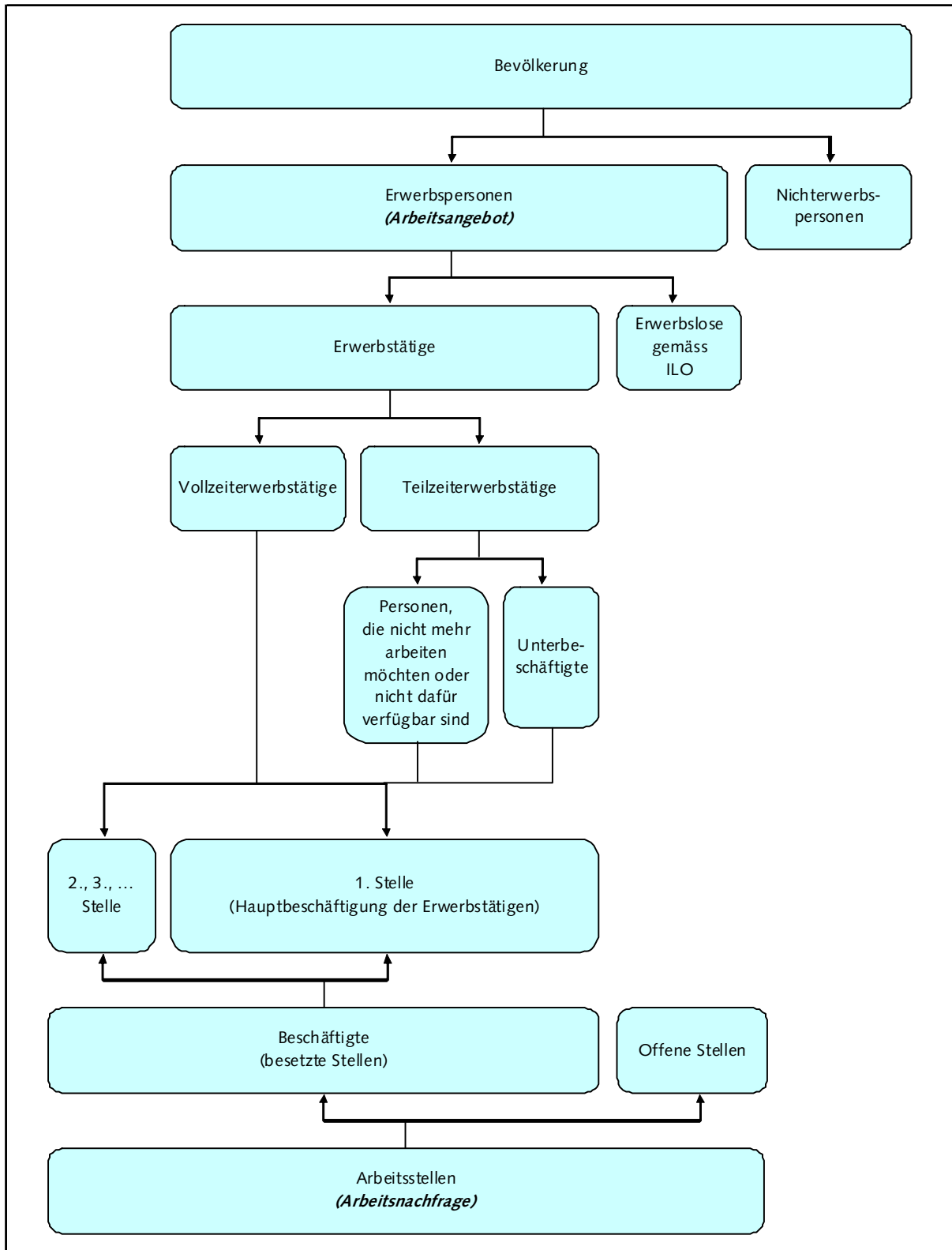
Auskunft:

Auskunftsdienst der Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel.: +41 32 71 36400

E-Mail: info.arbeit@bfs.admin.ch

Statistisches Lexikon der Schweiz, Nr. do-d-03-ami-2012-01

Kasten 1: Arbeitsangebot und -nachfrage



1.1 Begriffe zum Personenkonzept

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen, und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

(Siehe auch den verwandten Begriff «Beschäftigte».)

Statistische Quellen

Erwerbstätigenstatistik, Arbeitsmarktgesamtrechnung: Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Volkszählung ab 2010: Erwerbstätige in der ständigen Wohnbevölkerung.

Volkszählung bis 2000: Erwerbstätige in der Wohnbevölkerung.

Erwerbslose gemäss ILO (ILO = International Labour Organization)

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15-74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
- und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
- und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

(siehe auch die verwandten Begriffe: «registrierte Arbeitslose» und «registrierte Stellensuchende»)

Statistische Quellen

Arbeitsmarktgesamtrechnung: Erwerbslose gemäss ILO in der Wohnbevölkerung.

Erwerbslosenstatistik gemäss ILO, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung: Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung.

Unterbeschäftigte

Als Unterbeschäftigte gelten erwerbstätige Personen:

- die normalerweise eine kürzere Arbeitszeit als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit (vgl. Definition der Normalarbeitsstunden) aufweisen
- und die mehr arbeiten möchten
- und die innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar wären.

Statistische Quelle

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung: Unterbeschäftigte in der ständigen Wohnbevölkerung.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die erwerbstätigen und die erwerbslosen (gemäss ILO) Personen zusammen. Erwerbspersonen werden mit dem Arbeitsangebot gleichgesetzt.

Statistische Quellen

Arbeitsmarktgesamtrechnung: Erwerbspersonen = Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept + Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung + registrierte Arbeitslose mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Volkszählung ab 2010: Erwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung.

Volkszählung bis 2000: Erwerbspersonen in der Wohnbevölkerung.

Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

Statistische Quellen

Arbeitsmarktgesamtrechnung, Volkszählung bis 2000: Nichterwerbspersonen in der Wohnbevölkerung.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Volkszählung ab 2010: Nichterwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung.

Registrierte Arbeitslose

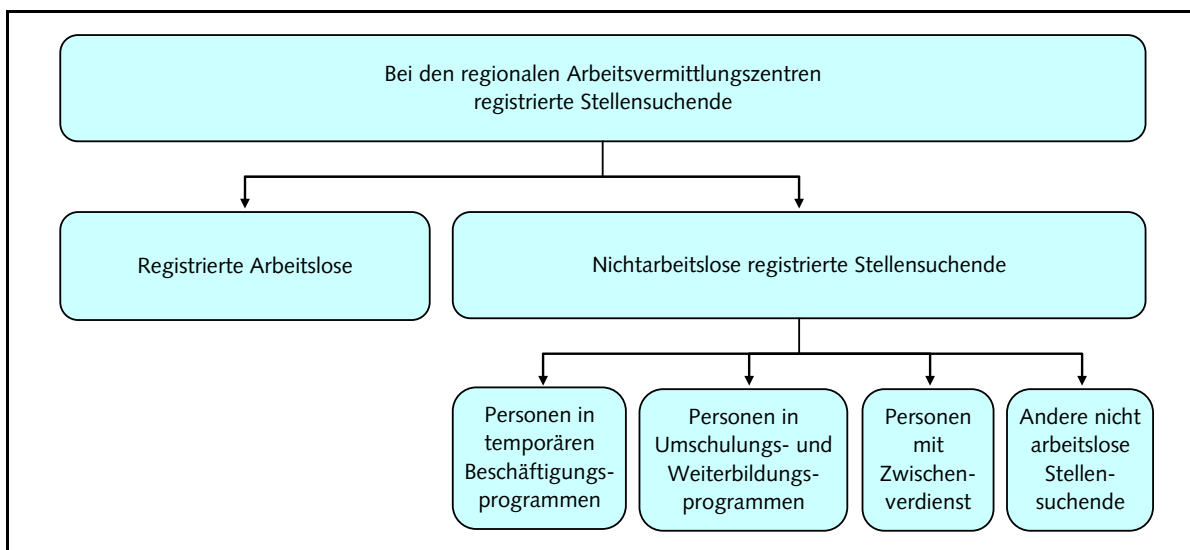
Die registrierten Arbeitslosen umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht.

(siehe auch die verwandten Begriffe: «Erwerbslose gemäss ILO» und «registrierte Stellensuchende»)

Statistische Quelle

Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO): registrierte Arbeitslose in der Wohnbevölkerung.

Kasten 2: Bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren registrierte Personen



Registrierte Stellensuchende

Die registrierten Stellensuchenden umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen. Sie werden in zwei Gruppen eingeteilt: die arbeitslosen und die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Die nicht arbeitslosen Stellensuchenden sind zwar bei einem Arbeitsamt registriert, haben jedoch im Gegensatz zu den Arbeitslosen eine Arbeit oder sind nicht sofort für eine Beschäftigung vermittelbar. Es handelt sich im Wesentlichen um Teilnehmende eines vorübergehenden Beschäftigungsprogramms, einer Umschulung oder Weiterbildung oder um Personen mit einem Zwischenverdienst.

(siehe auch die verwandten Begriffe: «Erwerbslose gemäss ILO» und «registrierte Arbeitslose»)

Statistische Quelle

Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO): registrierte Stellensuchende in der Wohnbevölkerung.

1.2 Begriffe zum Stellenkonzept

Beschäftigte (besetzte Stellen)

Beschäftigte bezeichnen besetzte Stellen. Obwohl sich ihre Bedeutungsfelder stark überschneiden, ist unter den Begriffen «Beschäftigte (besetzte Stellen)» und «Erwerbstätige» nicht dasselbe zu verstehen, kann doch eine erwerbstätige Person mehrere Stellen besetzen. In diesem Fall wird von Mehrfacherwerbstätigkeit gesprochen.

(siehe auch den verwandten Begriff «Erwerbstätige»)

Statistische Quellen

Beschäftigungsstatistik und Betriebszählung: Beschäftigte ab 6 Stunden pro Woche in den Betrieben des sekundären und tertiären Sektors, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Ausgeklammert sind die Angestellten von Privathaushalten sowie Selbständigerwerbende ohne eigenen Betrieb.

Betriebszählung im primären Sektor und landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung: Beschäftigte ab 6 Stunden pro Woche.

Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten

Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Arbeitsvolumens (gemessen als Beschäftigte oder Arbeitsstunden) in Vollzeitbeschäftigte. Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten ist definiert als das Total der geleisteten Arbeitsstunden dividiert durch das Jahresmittel der Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigte erbracht werden.

Statistische Quellen

Beschäftigungsstatistik und Betriebszählung: Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit I und Teilzeit II) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt. Die Statistik berücksichtigt lediglich Beschäftigte mit mindestens 6 Arbeitsstunden pro Woche in den Betrieben des sekundären und tertiären Sektors, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird und klammert die Angestellten von Privathaushalten sowie die Selbständigen ohne eigenen Betrieb aus.

Offene Stellen

Eine Stelle gilt als offen, wenn der Arbeitgeber vorhat, einen Arbeitsplatz (neu geschaffen, unbesetzt oder in Kürze vakant) sofort oder in naher Zukunft zu besetzen und wenn dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder solche in Vorbereitung sind.

Statistische Quellen

Statistik der offenen Stellen: Offene Stellen in den Betrieben des sekundären und tertiären Sektors.

Statistik der gemeldeten offenen Stellen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO): Bei den RAV angegebene offene Stellen. Da die Meldung der offenen Stellen freiwillig ist, deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen in der Schweiz ab.

Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung

Indikator zur Schätzung der Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung im Berichtsquartal für die Betriebe des 2. und 3. Sektors.

Statistische Quelle

Beschäftigungsstatistik: Man bittet die Betriebe anzugeben, ob ihnen die Personalrekrutierung Schwierigkeiten bereitet hat, dies gemäss 4 Kategorien (1: Personal leicht gefunden; 2: Personal schwer gefunden; 3: Personal nicht gefunden; 4: anderes (weiss nicht, Personal nicht gesucht, Suchprozess noch nicht abgeschlossen)) sowie nach 4 beruflichen Ausbildungsstufen (1: obligatorische Schulbildung; 2: Berufslehre oder gleichwertige Ausbildung; 3: höhere Berufsbildung; 4: Hochschulabschluss). Die Indikatoren werden als Prozentsätze ausgewiesen und sind nach der Anzahl Beschäftigter gewichtet. Sie werden für jede Kategorie detailliert angegeben. Ein zusammenfassender Indikator (Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal) beinhaltet die Fälle, bei denen in mindestens einem der 3 nachobligatorischen Ausbildungsstufen Personal schwer oder nicht gefunden wurde. Die Reihe beginnt mit dem 1. Quartal 2004.

Voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung

Diese Indikatoren dienen der Einschätzung der zu erwartenden Entwicklung der Beschäftigung im nächsten Quartal für den sekundären und den tertiären Sektor.

Statistische Quelle

Beschäftigungsstatistik: Die Indikatoren weisen in Form von Prozentsätzen den Anteil der Bericht erstattenden Betriebe aus, die für das kommende Quartal eine Erhöhung, Beibehaltung oder Reduktion der Anzahl Beschäftigter in ihrem Betrieb erwarten (gewichtet nach der Anzahl Beschäftigten). Diese Prozentsätze werden zusätzlich mittels eines zusammenfassenden Indikators ausgedrückt, dessen Wert zwischen 0,50 (Reduktion) und 1,50 (Erhöhung) liegen kann. Die Reihe beginnt mit dem 1. Quartal 2004.

1.3 Ökonomische Begriffe

Arbeitsangebot

Das Arbeitsangebot ist die Menge der von den Arbeitskräften angebotenen Arbeit. Es setzt sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Statistische Quellen

Arbeitsmarktgesamtrechnung: Erwerbspersonen = Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept + Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung + registrierte Arbeitslose mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung: Erwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung.

Volkszählung: Erwerbspersonen in der Wohnbevölkerung.

Arbeitsnachfrage

Die Arbeitsnachfrage stellt die seitens der Arbeitgeber nachgefragte Menge an Arbeit dar. Sie setzt sich aus den besetzten (Beschäftigte) und den offenen Stellen zusammen.

Statistische Quellen

Beschäftigungsstatistik und Statistik der offenen Stellen.

1.4 Begriffe zur Arbeitszeit

Normalarbeitsstunden

Die Normalarbeitsstunden entsprechen den vertraglich festgelegten Arbeitsstunden; im Falle der Selbständigerwerbenden handelt es sich um die übliche Arbeitszeit, d.h. jene, die am häufigsten vorkommt. Überstunden und Absenzen haben keinen Einfluss auf die Normalarbeitsstunden.

Statistische Quellen

Arbeitsvolumenstatistik: Normalarbeitsstunden gemäss Inlandkonzept, als jährliche Normalarbeitszeit pro Beschäftigte/n, wöchentliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n oder jährliches normales Arbeitsvolumen ausgedrückt.

Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit: Normalarbeitsstunden der vollzeitlich beschäftigten Arbeitnehmenden im sekundären und tertiären Sektor sowie in Gartenbau und Forstwirtschaft (als wöchentliche Normalarbeitszeit ausgedrückt).

Tatsächliche Arbeitsstunden

Die tatsächlichen Arbeitsstunden entsprechen der Anzahl Stunden, die im Rahmen der Erwerbstätigkeit tatsächlich geleistet wurden. Sie unterscheiden sich insofern von den Normalarbeitsstunden, als zur Berechnung der tatsächlichen Arbeitsstunden die geleisteten Überstunden einbezogen, die Absenzen hingegen ausgeschlossen werden.

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik: tatsächliche Arbeitsstunden gemäss Inlandkonzept (als jährliche tatsächliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n, wöchentliche tatsächliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n oder jährliches tatsächliches Arbeitsvolumen ausgedrückt).

Überstunden

Als Überstunden werden die bezahlten und unbezahlten Arbeitsstunden betrachtet, die

- zusätzlich zur normalen Arbeitszeit geleistet und
- die nicht durch Freizeit während des Jahres kompensiert werden.

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik: Überstunden gemäss Inlandkonzept (als jährliche Überzeit pro Beschäftigte/n, wöchentliche Überzeit pro Beschäftigte/n, jährliches Überstundenvolumen oder Überstundenquote ausgedrückt).

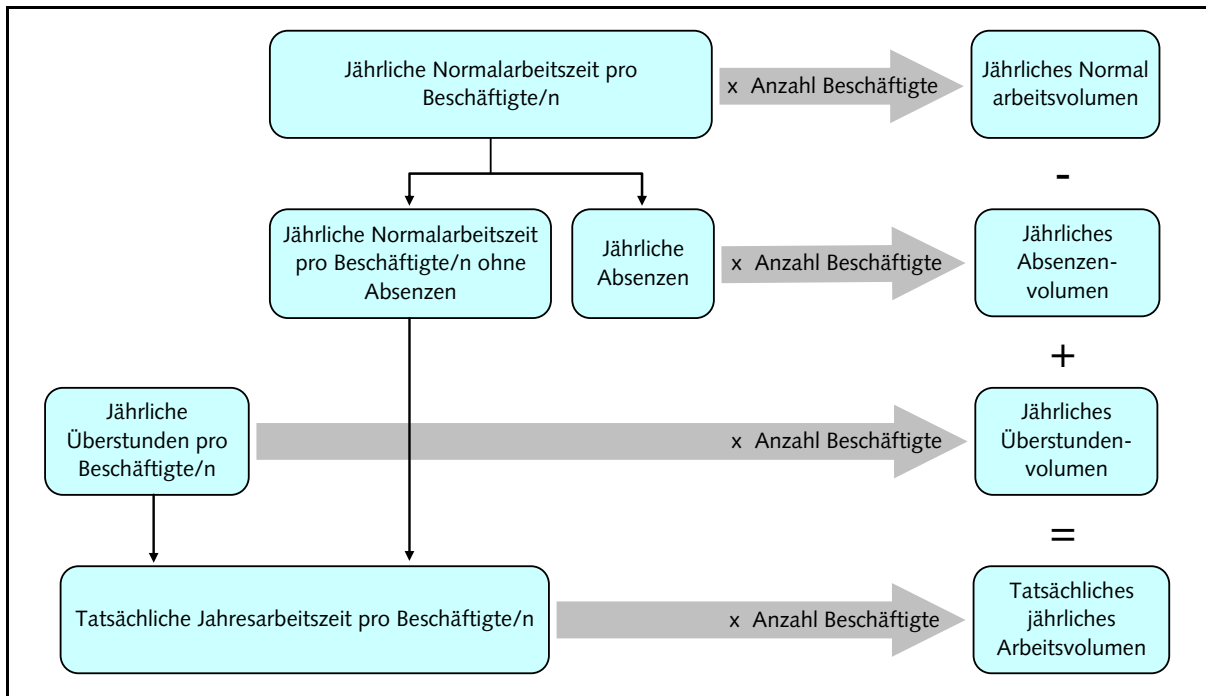
Absenzen

Die Absenzen entsprechen dem Zeitraum, während dem eine Person normalerweise am Arbeitsplatz hätte sein müssen, es jedoch nicht war (wegen Krankheit, Unfall, Mutterschaftsurlaub, Militär- oder Zivildienst, Zivilschutz, Kurzarbeit, Arbeitskonflikt, aus persönlichen/familiären Gründen und wegen schlechtem Wetter). Ferien- und Feiertage sowie Fehlzeiten infolge einer Flexibilisierung der Arbeitszeiten gelten nicht als Absenzen.

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik: Absenzen gemäss Inlandkonzept (als jährliche Absenzen pro Beschäftigte/n, wöchentliche Absenzen pro Beschäftigten, jährliches Absenzenvolumen oder Absenzenquote ausgedrückt).

Kasten 3: Arbeitszeit



1.5 Begriffe zu den Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt

Bruttoübergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit

Die Bruttoübergänge widerspiegeln den Übergang von einem Anfangsstatus zu einem Endstatus innerhalb einer gewissen Zeitspanne. Misst man die Bruttoübergänge zwischen der Erwerbstätigkeit, der Erwerbslosigkeit und der Nichterwerbstätigkeit, so lassen sich neun unterschiedliche Personengruppen voneinander unterscheiden (Erwerbstätige, die zu Erwerbslosen gemäss ILO wurden, Erwerbstätige, die zu Nichterwerbspersonen wurden, Erwerbstätige, die erwerbstätig blieben, Erwerbslose gemäss ILO, die erwerbstätig wurden usw.).

Statistische Quelle

Arbeitsmarktgesamtrechnung: Erfasst werden die Bruttoübergänge pro Kalenderjahr.

Internationale Wanderungen

Internationale Wanderungen sind räumliche Bewegungen von Personen, welche ihren Wohnsitz von einem Land in ein anderes Land verlegen. Man unterscheidet zwischen den Einwanderungen (Bezugsland ist das Land, in dem sich die Person niederlässt) und den Auswanderungen (Bezugsland ist das Land, welches die Person verlässt). Die Differenz zwischen den Ein- und Auswanderungen wird als Wanderungssaldo bezeichnet.

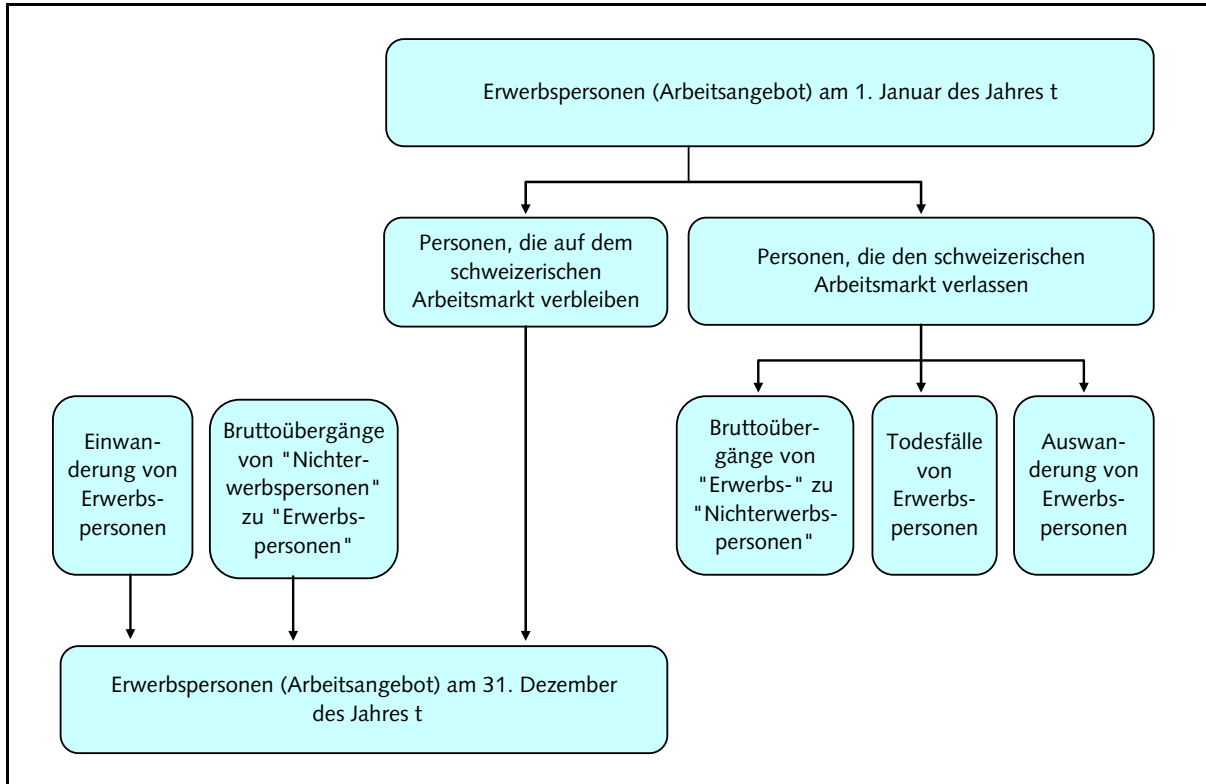
Statistische Quellen

Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP): internationale Wanderungen der schweizerischen und ausländischen ständigen Wohnbevölkerung. Die STATPOP ersetzt ab 2011 die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP).

Bundesamt für Migration (BFM): internationale Wanderungen der Ausländerinnen und Ausländer.

Arbeitsmarktgesamtrechnung: internationale Wanderungen nach Arbeitsmarktstatus. Für die Zwecke der Statistik wird ein erweitertes Konzept der internationalen Wanderungen verwendet, das auch die neuen Grenzgänger/innen (als Einwanderungen) und die Personen, die den Grenzgängerstatus verlieren (als Auswanderungen) betrachtet.

Kasten 4: Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt



1.6 Begriffe zum Arbeitsentgelt

Arbeitseinkommen

Das Arbeitseinkommen setzt sich aus Einnahmen (in Form von Geld, Natural- oder Dienstleistungen) zusammen, die einer Person aus der Ausübung einer entlohnten oder selbständigen Tätigkeit entstehen. Es umfasst die Beträge, welche diese Person entweder als direktes Ergebnis ihrer beruflichen Tätigkeit (Löhne oder Ertrag aus der selbständigen Tätigkeit) oder auf Grund ihrer beruflichen Situation (beschäftigungsbezogene Vorsorgeleistungen) erhält. Nicht zum Arbeitseinkommen gehört das stellenunabhängige Einkommen aus anderen Quellen wie Vermögen, Sozialhilfe, Transferleistungen usw.

(siehe auch den verwandten Begriff «Lohn»)

Statistische Quellen

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung: berufliche Einkommen der Arbeitnehmenden und Selbständigen in der ständigen Wohnbevölkerung. Als Lohnkomponenten gelten der Bruttolohn, der 13. und 14. Monatslohn, die Prämien und die Gratifikationen.

Haushaltsbudgeterhebung (HABE): Sie bietet eine Übersicht über die Arbeitseinkommen der privaten Haushalte. Gemäss der HABE setzt sich das Arbeitseinkommen eines Haushalts aus den Löhnen seiner Mitglieder, den Gewinnen aus selbständiger Tätigkeit und den beschäftigungsbezogenen Sozialleistungen zusammen.

Lohn

Mit dem Lohn wird Arbeit (in Form von Geld oder Naturalleistungen) bezahlt, die eine Person gemäss einem schriftlichen oder mündlichen Vertrag für eine andere Person geleistet hat. Bei dieser anderen Person kann es sich um eine natürliche oder um eine juristische Person (Unternehmen, Organisation ohne Erwerbscharakter oder öffentliche Verwaltungseinheit) handeln. Nicht als Lohn gilt somit das Einkommen aus selbständiger, auf eigene Rechnung ausgeübter Tätigkeit. Üblicherweise wird zwischen dem Bruttolohn (vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherungen) und dem Nettolohn (nach Abzug dieser Beiträge) unterschieden.

(siehe auch den verwandten Begriff «Arbeitseinkommen»)

Statistische Quellen

Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE): Die LSE berücksichtigt folgende Lohnkomponenten: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, 1/12 vom 13. Monatslohn und 1/12 von den jährlichen Sonderzahlungen. Präsentiert werden die Ergebnisse entweder als standardisierte Bruttomonatslöhne (Umrechnung auf ein Vollzeitäquivalent von 4 1/3 Wochen zu 40 Arbeitsstunden) oder als Nettomonatslöhne (effektiv ausbezahlte Beträge, inklusive Ausbezahlung der Überstunden).

Lohnentwicklungsstatistik: Folgende Lohnkomponenten werden für die Berechnung des Lohnindexes berücksichtigt: Bruttogrundlohn, Teuerungsausgleich und 13. Monatslohn. Ausgeklammert werden: Prämien, Provisionen, Familienzulagen, verschiedene Gratifikationen und Naturallöhne. Berücksichtigt werden folgende Arbeitnehmenden: vollzeiterwerbstätige Männer und voll- oder teilzeiterwerbstätige Frauen.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung: berufliche Einkommen der Arbeitnehmenden und Selbständigen in der ständigen Wohnbevölkerung. Als Lohnkomponenten gelten der Bruttolohn, der 13. und 14. Monatslohn, die Prämien und die Gratifikationen.

Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL): Diese Erhebung untersucht die Anpassungen der Effektiv- oder Mindestlöhne (in der Regel: Bruttogrundlohn + 13. Monatslohn), die anlässlich der Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern im Rahmen der wichtigsten Gesamtarbeitsverträge (GAV) ausgehandelt wurden. Beim Mindestlohn handelt es sich um die minimale Entlohnung von Arbeitnehmenden, die von den betroffenen Sozialpartnern gemeinsam ausgehandelt wurde und in einem GAV oder einem Zusatzvertrag festgehalten ist.

Andere Quellen: Haushaltsbudgeterhebung und Verwaltungsdaten der AHV, letztere zur Berechnung der «Einkommen aus unselbständiger Arbeit» im Rahmen des Einkommensverteilungskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Gesamtarbeitsvertrag

Ein zwischen einem oder mehreren Arbeitgebervertretern (Verbände oder Unternehmen) und einem oder mehreren Vertretern der Arbeitnehmenden (Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände) abgeschlossener Vertrag zur vollständigen oder partiellen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie des Verhältnisses zwischen den Vertragsparteien.

Statistische Quelle

Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz.

Lohnvereinbarungen/Lohnabkommen

Die Sozialpartner, Unterzeichner der Gesamtarbeitsverträge, einigen sich in den Lohnverhandlungen über die Höhe und Verteilung der Effektivlohnanpassung und über die Minimallöhne.

Statistische Quelle

Erhebung der gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse in der Schweiz (EGL).

1.7 Quoten

Erwerbstätigenquote

$$\text{Erwerbstätigenquote} = \frac{\text{Erwerbstätige}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$$

Statistische Quellen

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung und Volkszählung. Man unterscheidet:

- Bruttoerwerbstätigenquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- standardisierte Erwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren).

Erwerbslosenquote gemäss ILO (ILO = International Labour Organization)

$$\text{Erwerbslosenquote gemäss ILO} = \frac{\text{Erwerbslose gemäss ILO}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quellen

Erwerbslosenstatistik gemäss ILO und Schweizerische Arbeitskräfteerhebung.

Arbeitslosenquote

$$\text{Arbeitslosenquote} = \frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quelle

Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO): Erwerbspersonen gemäss der letzten Volkszählung.

Unterbeschäftigungsquote

$$\text{Unterbeschäftigungsquote} = \frac{\text{Unterbeschäftigte}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quelle

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung.

Erwerbsquote

$$\text{Erwerbsquote} = \frac{\text{Erwerbspersonen}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$$

Statistische Quellen

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung und Volkszählung. Man unterscheidet:

- Bruttoerwerbsquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- standardisierte Erwerbsquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbsquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren).

Überstundenquote

$$\text{Überstundenquote} = \frac{\text{Jährliche Überzeiten pro Beschäftigte/n}}{\text{Jährliche Normalarbeitszeit pro Beschäftigte/n}} \times 100$$

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik.

Absenzenquote

$$\text{Absenzenquote} = \frac{\text{Jährliche Absenzen pro Beschäftigte/n}}{\text{Jährliche Normalarbeitszeit pro Beschäftigte/n}} \times 100$$

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik.

Quote der offenen Stellen

$$\text{Quote der offenen Stellen} = \frac{\text{Offene Stellen}}{(\text{Beschäftigte} + \text{offene Stellen})} \times 100$$

Statistische Quellen

Beschäftigungsstatistik und Statistik der offenen Stellen.

1.8 Bevölkerungskonzepte

Inlandkonzept

Das Inlandkonzept umfasst die innerhalb des schweizerischen Wirtschaftsgebietes geleistete produktive Tätigkeit, unabhängig davon, ob sie von der Wohnbevölkerung oder von im Ausland wohnhaften Personen geleistet wird. Dieses Konzept kann z.B. zur Abgrenzung der erwerbstätigen Bevölkerung, der Beschäftigten und der Arbeitsstunden benutzt werden. Unter die produktive Tätigkeit gemäss dem Inlandkonzept fällt damit die auf dem Schweizer Wirtschaftsgebiet geleistete Tätigkeit folgender Personengruppen: Schweizer/innen, niedergelassene Ausländer/innen, Aufenthalter/innen einschliesslich anerkannter Flüchtlinge, im Ausland wohnhafte Grenzgänger/innen, Saisoniers (seit dem 1. Juni 2002 wird diese Bewilligung nicht mehr erteilt), Kurzaufenthalter/innen, EU-/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen, Personen im Asylprozess und Personal der Schweizer Botschaften und Konsulate im Ausland sowie Personal der Schweizer Hochseeflotte. Die Erwerbsarbeit der Angestellten von ausländischen Botschaften und Konsulaten, der internationalen Funktionäre/Funktionärinnen in der Schweiz sowie der in der Schweiz wohnhaften und im Ausland arbeitenden Grenzgänger/innen ist hingegen im Inlandkonzept nicht inbegriffen.

Statistische Quellen

Das Inlandkonzept liegt unter anderem der Erwerbstätigenstatistik, der Arbeitsvolumenstatistik, der Betriebszählung, der Beschäftigungsstatistik und der Lohnstrukturerhebung zu Grunde. Daneben wird das Inlandkonzept auch im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung angewendet.

Ständige Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz, das heisst, Niedergelassene, Aufenthalter/innen (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalter/innen mit einer kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, sowie Diplomaten und internationale Funktionäre/Funktionärinnen und deren Familienangehörige.

Statistische Quellen

Das Konzept der «ständigen Wohnbevölkerung» wird verwendet von der neuen Volkszählung ab 2010, der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO und von der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung in einer leicht adaptierten Form: sie beinhaltet weder die Diplomaten und die internationalen Funktionäre, noch die Personen im Asylprozess.

Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, welche zu einem bestimmten Zeitpunkt ihren Wohnsitz in der Schweiz haben – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, Anwesenheitsdauer und Art der Anwesenheitsbewilligung. Personen ohne offiziellen Wohnsitz in der Schweiz (z.B. in der Schweiz arbeitende Grenzgänger/innen, Touristen, Besucher oder Geschäftsreisende) zählen nicht zur Wohnbevölkerung. Zur Wohnbevölkerung zählen die folgenden Ausländerkategorien: Niedergelassene, Aufenthaltler/innen (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Saisoniers (seit dem 1. Juni 2002 wird diese Bewilligung nicht mehr erteilt), Kurzaufenthalter/innen, Personen im Asylprozess, Diplomaten und internationale Funktionäre/Funktionärinnen und deren Familienangehörige.

Statistische Quellen

Das Konzept der «Wohnbevölkerung» wird in der Volkszählung bis 2000 und in der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) angewandt.

1.9 Grossregionen

Grossregionen

Genferseeregion:	Waadt, Wallis, Genf
Espace Mittelland:	Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg, Jura
Nordwestschweiz:	Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau
Zürich:	Zürich
Ostschweiz:	Glarus, Schaffhausen, Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., St. Gallen, Graubünden, Thurgau
Zentralschweiz:	Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug
Tessin:	Tessin

Statistische Quellen

Die Ergebnisse der meisten Arbeitsmarktstatistiken werden in regionalisierter Form angeboten.

Kasten 5: Wohnbevölkerung, ständige Wohnbevölkerung und Inlandkonzept

